

Predigt vom 29. März 2020, Videoandacht aus der Stadtkirche Zofingen

Trost und Trotz

Als Lesung hören wir den Lehrtext aus den heutigen Losungen: Ausschnitte aus dem 2. Korintherbrief des Apostels Paulus:

2 Kor 1, 3-4. 8b-10

3 Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater des Erbarmens und der Gott allen Trostes.

4 Er tröstet uns in all unserer Bedrängnis, so dass auch wir andere in all ihrer Bedrängnis zu trösten vermögen mit dem Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden.

8 [...] So schwer und unsere Kräfte weit übersteigend ist die Last, die uns auferlegt wurde, dass wir sogar am Leben verzweifelten.

9 Ja, was uns betrifft, so hatten wir das Todesurteil schon in den Händen; denn nicht auf uns selbst sollten wir vertrauen, sondern auf den Gott, der die Toten auferweckt.

10 Aus solch grosser Todesnot hat er uns errettet und wird er uns erretten; auf ihn haben wir unsere Hoffnung gesetzt, er wird uns auch in Zukunft retten.

Liebe Gemeinde

Sind wir noch bei Trost nach mehr als einer Woche Rückzug in die eigenen vier oder mehr Wände?

Was hilft uns, in diesen Tagen getrost zu bleiben, nicht zu verzweifeln, wenn sich die Meldungen und Berichte täglich überschlagen?

Ist unser Glauben wirklich eine Kraft, die Hoffnung hervorbringt oder bloss eine kraftlose Vertrösung?

Das sind Fragen, die mich in dieser Woche immer wieder beschäftigt haben, auch im Gespräch mit Menschen in unserer Gemeinde. Wie passend erscheint mir da der Losungstext für heute, der Anfang des 2. Korintherbriefs, in dem Paulus alles Entscheidende fast twitterartig zusammenfasst:

«*Gepriesen sei der Gott allen Trostes.*» Könnten doch auch wir mit einem solchen Lob beginnen! Anfangen mit dem Danken für Trost, für Gottes Trost und den aller Trösterinnen und Tröster um uns und bei uns. Anfangen mit dem Lob an diejenigen, die anderen treu sind, die ihnen beistehen in der Krise, die ihr Möglichstes, manchmal fast Unmögliches, tun, um zu helfen und solidarisch zu sein.

Solcher Trost ist etwas ganz anderes als blosser Vertröstung: wer andere nur vertröstet, tut nichts, beschwichtigt nur oder verbreitet die Meinung, es sei doch alles halb so schlimm. Wer dagegen tröstet, bleibt dieser Welt, wie sie ist, den Menschen, die sich fürchten, treu. Wer tröstet, ist trotzig – nicht gegen Sicherheitsmassnahmen des Bundes, nicht gegen Vorschriften, die Menschenleben retten – sondern trotzig gegen Hoffnungslosigkeit, gegen Resignation, gegen lähmende Angst.

Ein kritischer Christ, der Schriftsteller Peter Bichsel, der am letzten Dienstag seinen 85. Geburtstag gefeiert hat, hat einmal – in einer Predigt übrigens – den tröstlichen Satz geprägt: «Der Herr ist mein Trotzdem!» Und nach diesem fast bekenntnishaften Wort fährt Bichsel fort: «Ich brauche ihn, um leben zu können. Damit das, was hier ist, nicht alles ist.»¹

¹ Bichsel, Peter, Über Gott und Welt. Texte zur Religion, Frankfurt a.M. 2009, S.12f.

Auch ich, liebe Gemeinde, brauche in diesen Tagen den «*Gott allen Trostes*». Ich brauche Gott, der all dem trotz, was mir heute so Angst macht, was mich bedrängt und manchmal fast verzweifeln lässt. Ich brauche Gott, der mich tröstet und ermutigt, damit auch ich andere trösten und stärken kann. Ich brauche Gott, der selbst den Weg des Leidens, der Not und der Todesangst gegangen ist, damit ich in ihr nicht alleingelassen bin.

«*Gott tröstet uns, sodass auch wir andere zu trösten vermögen.*» Trost führt in die Gemeinschaft. Ich kann mich nicht allein trösten. Ich brauche andere dazu, um Trost zu empfangen und Trost weiterzugeben. Vielleicht merken wir das in diesen Tagen noch mehr als sonst: Wir brauchen einander. Und Trost braucht keine Umarmung, da reicht schon eine ehrlich gemeinte Frage, ein offenes Ohr am Telefon, ein liebes Wort auf einer guten alten Postkarte, ein Gebet für all diejenigen, die anderen beistehen. Wie tröstlich, wenn Menschen trotz Abstand und Distanz neue Formen der Solidarität entdecken! Sind wir noch bei Trost? Ja, wenn wir trotz allem hoffen, beten, lieben und auf den «*Gott allen Trostes*» vertrauen, «*auf den Gott, der die Toten auferweckt.*»

Denn auch in dieser Passionszeit gehen wir auf ein Ziel zu: auf Ostern, das Fest der Auferstehung, das grosse Trotzdem gegen alles Leid, unser Trost in Zeit und Ewigkeit. Amen.